

ist das?" aus Gesprächsprotokollen einer Hauptschule und Beispielen aus der Friedensarbeit in Holland. In einer Art Nachbesinnung zu diesen prämierten Arbeiten entwickelt er Richtlinien für eine künftige Friedenserziehung in Schule und RU.

Nr. 7: Anlage und Ziel wie Bd. I. (Nr. 3 RPP). Weitere Kurzprosa für den RU mit zahlreichen Texten für die Grundschule. Für die Praxis wertvoll ist das für beide Bände geltende Quellen- und Autorenverzeichnis mit einem Register der Altersstufen und Stichworte.

Nr. 8: Hg führt in die Theorie des Berufsschulunterrichtes ein und kommentiert drei von evang. u. kath. Religionslehrern entwickelte Beispiele zu „Wunder“, „Gastarbeiter“, „Abtreibung“, die für andere Themen vorbildlich sind. Eine Erhebung von einschlägigen Schülerinteressen, eine Literatur- und Arbeitshilfenangabe beschließen die informative Studie.

Nr. 9: Für das interessante Konzept eines RU im Obergymnasium mit freiwilliger Beteiligung und Anmeldung der Schüler zu einem bestimmten Kurs werden 2 Kursmodelle vorgelegt: „Bilder — Mythen — Zeichen“ und „Utopien“ (Einführung in die religiöse Dimension schöpferischer Zukunftsplanung und -gestaltung).

ESSER WOLFGANG G. (Hg.), *Zum Religionsunterricht morgen*. III. Bd.: Konzeptionen und Modelle zu künftiger Praxis in der Grundschule. (557.) Pfeiffer, München/Jugenddienst-V., Wuppertal 1972. Kart. DM 36.—, sfr 44.30.

Bd. I dieser informativen Reihe betraf allgemein die Reform des RU; Bd. II faßte Haupt- und Realschule, Gymnasium und Gesamtschule ins Auge; Bd. III greift das Problem für die Grundschule (1.—4. Schulstufe) auf. Die zweite Phase der schulischen Demokratisierung will zu Selbstbestimmung, Mündigkeit und Emanzipation erziehen. „Wer Emanzipation sagt, muß auch Religion sagen. Sonst wird Emanzipation zur Frustration“ (7). Der RU hat die schulischen Erziehungsaufgaben kritisch zu beleuchten und zu klären durch die Fragen nach Wahrheit, Sinn und verantwortetem Handeln. Hat der RU in der Grundschule zu Selbstfindung und Auseinandersetzung mit der kindlichen Umwelt zu führen, so kann der Frage nach der Konfession nicht ausgewichen werden. Wohl geht die Haupttendenz der Beiträge auf eine religiöse Unterweisung, die konfessionell noch nicht differenziert ist. Die vorgelegten Motive und konkreten Beispiele sind eindrucksvoll, bisweilen überzeugend, vor allem auf dem Hintergrund der konfessionellen Lage in Deutschland. Katholische wie evangelische Religionspädagogen (insgesamt 24) kommen zu Wort. Die inhaltliche Fülle dieses Sammelbandes soll aber niemanden abschrecken. Allen mit RU Befaßten kann die Lektüre nur empfohlen werden.

SCHILLING HANS/KOPP FERDINAND (Hg.), *Religionsunterricht zwischen gestern und morgen*. (184.) Auer, Donauwörth 1972. Kart. lam. DM 15.80.

Das Buch bringt die Vorträge des religionspädagogischen Kurses 1971 (des 25. in der Jahresreihe) im Cassianum zu Donauwörth. H. Schilling hielt das Grundsatzreferat „Die Grundfunktionen des RU in der Schule von heute und morgen“. Die Stichworte: Krise des RU — Katechese, ein Fremdkörper in der Schule für alle? — Alternativen zur bisherigen Form der religiösen Unterweisung — Konturen eines künftigen RU umreißen den Inhalt. W. Langer gibt mit seinem Vortrag „Vom Lehrplan zum Curriculum des RU“ Einblick in die Wandlung vom alten RU zu den neuen Strukturkonzepten und weist hin auf das drängende Anliegen der Lernzielbestimmung wie der Unterrichtsmodelle. A. Baur, G. Hilger, J. Koep, J. Quadflieg u. H. Janssen übersetzen diese Gedanken in die Unterrichtsgestaltung. Verschiedene Modelle zu Fragen der Grundschule, nach rechter Gebeterziehung und Gottesdienstgestaltung sind für den Praktiker eine reiche Fundgrube für seine erzieherische Tätigkeit.

SORGER KARLHEINZ, *Gleichnisse im Unterricht*. Grundsätzliche Überlegungen — Hilfen für die Praxis. (167.) Driewer, Essen 1972. Kart. lam. DM 13.50.

Diese aus einer Dissertation hervorgegangene Arbeit macht deutlich, daß es vieler exegetischer, didaktischer und methodischer Überlegungen bedarf, um zu einem befriedigenden Ergebnis zu kommen. Vf. hat ein Maximum an wissenschaftlicher und pädagogischer Einsicht aufgeboten. Den mitten in der Arbeit stehenden Religionslehrer könnte es entmutigen, erst nach soviel Vorarbeit ein gutes Ergebnis zu erreichen. Wer aber nicht zufrieden ist damit, bloß gute Hausmannskost zu verabreichen, sondern sein Können anreichern und anheben will, dem sei dieses Buch empfohlen. Vf. bietet aufschlußreiche Beispiele, wie bestimmte Gleichniskategorien im RU den Schülern konkret vermittelt werden sollen.

QUADFLIEG JOSEF, *Theologie in Kinderköpfen?* Von der Möglichkeit und Unmöglichkeit, mit Kindern unter sechs Jahren über Fragen des Glaubens zu sprechen. (112.) Auer, Donauwörth 1972. Efaln DM 9.80.

Die Glaubensunterweisung ist bei Schulpflichtigen schwierig genug, bei Vorschulpflichtigen scheint sie keine Chance zu haben. Vf. meint auch, daß man gewisse Themen bei Kindern unter 6 Jahren nicht behandeln soll, wenn nicht die Kinder selbst diesbezüglich fragen. Er versucht in gekonnter Weise solche Lehrinhalte wie Auferstehung Jesu, Dreifaltigkeit, Engel, Himmel, Sünde, Seele, Tod, Wunder u. a. in die Sprache und Vorstellungswelt der Kinder zu übersetzen. Wie